



In der Mehrzweckhalle bei der Unterheimbacher Schule befindet sich die Einsatzleitung. Davor bauen Helfer ein beheizbares Zelt auf.

Fotos: Heike Kinkopf

Von unserer Redakteurin
Heike Kinkopf

Ein glückliches Ende hat gestern die Suche nach einem zehn Jahre alten Mädchen aus Bretzfeld-Unterheimbach gefunden, das am Mittwochnachmittag auf dem Nachhauseweg verschwunden war. Am Donnerstagnachmittag griff ein Mountainbike-Fahrer das Kind im Wald auf. Es sei wohlauf, teilte die Polizei mit. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten mehr als 160 Einsatzkräfte unter Hochdruck nach der Zehnjährigen gesucht.

Das Mädchen schlich sich nach Angaben der Polizei am Mittwoch gegen 13 Uhr nach einem Streit mit der Mutter aus dem Haus und ging zu einer Freundin im Ort. Von dort machte sich die Zehnjährige gegen 16.30 Uhr zu Fuß auf den Heimweg. Zu Hause kam das Kind nicht an. Die Mutter meldete es gegen 18 Uhr als vermisst.

Eine groß angelegte Suche setzte ein. Viele Bewohner in Unterheimbach zeigten sich bestürzt. Umso größer dürfte das Aufatmen gewesen sein, als bekannt wurde, dass die Kleine lebt. Die Familie des Kindes wurde in der Zwischenzeit von einem Notfallseelsorger betreut.

Hintergründe Warum die Zehnjährige nicht nach Hause ging, ist nach Angaben von Polizeisprecher Frank Belz noch offen. Unklar sei außerdem, wo sie die Nacht verbrachte.

Radfahrer findet im Wald vermisstes Mädchen

BRETZFELD Groß angelegte Suche nach einer Zehnjährigen in Unterheimbach



Das THW fährt durch den Ort und macht eine Lautsprecherdurchsage.

Fest steht, dass ein Radfahrer das Kind gegen 15.30 Uhr in einem Wald in der Nähe der Unterheimbacher Mehrzweckhalle fand. Der Mann sei beruflich im Rettungsdienst tätig, am gestrigen Donnerstag jedoch hatte er frei. Als er vom Verschwinden der Zehnjährigen erfuhr, habe er sich aufs Mountainbike gesetzt, um bei der Suche zu helfen. Als er sie fand, verständigte er umgehend die Polizei. Diese hatte zuvor fieber-

Viele Einsatzkräfte vor Ort

Bei dem Einsatz in Unterheimbach arbeiteten viele Organisationen zusammen. Beamte der Bereitschaftspolizei unterstützten die Polizisten des Präsidiums Heilbronn. Die Zahl der Beamten lag bei insgesamt etwa 80, teilt Polizeisprecher Frank Belz mit.

Außerdem halfen 65 **Hundeführer** mit 36 Hunden unter anderem von den Rettungshundestaffeln Unterland, Rems-Murr, Mittlerer Neckar und Lud-

wigshafen-Mannheim bei der Suche. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) stand ebenfalls mit vielen **Helfern** bereit. Unterstützung kam etwa aus Bad Mergentheim, Heidelberg und Mosbach. Auch das Technische Hilfswerk Heidelberg war vor Ort. 15 Angehörige des DRK Hohenlohekreises versorgten die Einsatzkräfte mit Essen und Getränken. Die Feuerwehr Unterheimbach beteiligte sich ebenfalls an der Suche. *kik*

haft mit einem Großaufgebot nach der Vermissten gesucht. Im Laufe des Tages schraubte die Polizei die Zahl der Helfer auf mehr als 160 hoch. Ein Polizeihubschrauber unterstützte die Suche nach dem Mädchen, die Rettungshundestaffel war mit 36 Tieren im Einsatz.

Die Polizei hatte in der Unterheimbacher Mehrzweckhalle ihre Einsatzleitung eingerichtet. Viele Bewohner fanden ihren Weg dort-

hin, um der Polizei Hilfe anzubieten. Außerdem gingen Hinweise ein von Menschen, die das Kind gesehen haben wollen. So sei vormittags ein Mädchen in einer Stadtbahn Richtung Heilbronn überprüft worden.

Die Betroffenheit im Ort war groß. „Man kann nur hoffen, dass es gut ausgeht“, sagte beispielsweise ein Mann am Vormittag. Eine Frau meinte: „Das nimmt einen mit.“ Zwei Jugendliche wirkten bedrückt. „Wir

kennen die Familie“, sagte der 16-Jährige, der sich zusammen mit einem Freund auf die Suche nach der Zehnjährigen machte. „Vielleicht hat sie sich ja in einer Hütte versteckt“, so seine Überlegung.

Ähnliche Vermutungen stellte Wolfgang Müller an. Er schaute am Morgen in der Scheune seiner Mutter nach, ob das Kind sich eventuell dort versteckt hat. „Das geht mir nahe“, sagte er mit Blick auf die Ungewissheit. Er hoffte wie so viele, dass die Suche glücklich endet. „Heute Nacht waren es minus sechs Grad. Das hält man nicht aus“, befürchtete er.

Kälte „Kinder haben grundsätzlich im Vergleich zu Erwachsenen einen schnelleren Temperaturverlust bei Kälte“, bestätigte Professor Peter Ruff, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am SLK-Klinikum, eine Anfrage dieser Zeitung. Es spielten dabei allerdings viele Faktoren eine Rolle wie etwa die Körpergröße, das Gewicht und der Gesundheitszustand des Kindes, die Kleidung und die vorherrschenden Außentemperaturen.

Knapp 24 Stunden war die Zehnjährige fort. Dass in der Region Heilbronn-Hohenlohe schon einmal ein Kind über einen so langen Zeitraum vermisst wurde, ist der Polizei nicht bekannt. Sie hatte das Gelände in Unterheimbach in Sektoren unterteilt, um Quartier für Quartier gezielt nach dem Kind zu suchen.